

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radepornwald, Breckerfeld u. f. w.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 101

— Erscheint wöchentlich 5 mal. —
Bezugspreis: monatl. 3200.— M. ohne Bestellgeld.

Halver

Freitag, den 25. Mai 1923

Anzeigenpreis:
für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 60.— M., im
Reklametext 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 150.— M.,
Offerten-Befragung und Auskunft 100.— M.

23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der neue deutsche Schritt in der Reparationsfrage wird voraussichtlich erst in der nächsten Woche erfolgen.

* In Trier haben die Befahungsbehörden das Elektrizitätswerk, welches den Smeets-Leuten ausgeliefert war, den städtischen Behörden wieder zurückgegeben, woraufhin die Arbeiterschaft den Proteststreik einstellte.

* Die Interalliierte Rheinlandkommission hat seit dem 18. 1. insgesamt 8222 Personen aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen.

* Die kommunistischen Unruhen in Dortmund nahmen einen bedrohlichen Charakter an und dehnten sich auch auf Gelsenkirchen aus.

* Zum neuen englischen Ministerpräsidenten wurde der bisherige Schatzkanzler Baldwin ernannt.

Bonar Laws Abschied.

Die Kehlopfkrankheit des bisherigen englischen Ministerpräsidenten Bonar Law hat sich so verschlimmert, daß er unmittelbar, nachdem seine Ärzte eine erneute eingehende Untersuchung angefertigt hatten, dem König Georg sein Abschiedsgesuch überreichte.

Es ist mit der Erkrankung Bonar Laws seltsam gegangen. Selbst noch vor einigen Tagen, als er in Paris Spezialitäten aufsuchte, hielt man sie für eine „diplomatische“ Krankheit, d. h. man glaubte, daß die parlamentarische Entwicklung der letzten Zeit ihn antäuschte gemacht hätte. Und diese Auffassung blieb erst recht bestehen, als der frühere französische Wiederaufbauminister Loucheur nach seiner jüngsten Londoner Erkundungsfahrt berichtete, der englische Ministerpräsident strafe durch sein gesundes Aussehen und Auftreten alle Gerüchte von seinen angeblichen Rücktrittsabsichten. Nun hat das Schicksal gesprochen, und vor seiner unerwarteten Entscheidung verwehen alle Vermutungen und Berechnungen wie Spreu im Winde.

Bonar Law ist gegangen, ein anderer tritt an seine Stelle, die schwierige Aufgabe zu lösen, die bis auf weiteres jedem englischen Premier das verhängnisvolle Erbe Lloyd Georges stellt. Man hat allmählich jenseits des Kanals erkannt, welcher Art dieses Erbe ist, und man ahnt, daß sich auf lange Frist hinaus die Folgen dafür bemerkbar machen werden, daß Lloyd George in Versailles die jahrhundertalte politische Tradition Englands vom Gleichgewicht der Kräfte auf dem Kontinent verlegnete. Lloyd George war es, der in jenen schicksalhaften Wochen, in denen in dunkler Geheimkammer die „großen Vier“ tagten und das Schandinstrument dieses „Friedens“ schufen, den fürs erste nicht wieder gutzumachenden Fehler begangen, daß er Frankreich zur stärksten Militärmacht aller Zeiten werden ließ. Und während er selber, kaum daß er den Sessel des ersten Ministers Englands verlassen hatte, ungeduldig gegen das französische Übergewicht Sturm lief, mußte Bonar Law als sein Nachfolger zwangsläufig die Politik der Vereinigten Königreiche so einstellen, daß die Verbindung mit Frankreich selbst unter Opfern erhalten blieb. Das französische Millionenheer aber steht heute wie gestern marschbereit, sobald es gilt, Frankreichs Machtansprüche zu behaupten. Und heute wie gestern wird deshalb die englische Politik darauf eingestellt sein müssen, es zu zügeln — bis der Tag kommt, wo man an eine neue Abrechnung gehen kann. Es ist gegenwärtig in England schon zur allgemeinen Überzeugung geworden, daß eine neue grundlegende Auseinandersetzung mit Frankreich unvermeidlich werden wird, aber man hat begreiflicherweise den Wunsch, den Tag dafür von der Hand zu weisen.

Damit ist eigentlich auch gesagt, was wir in Deutschland von dem Nachfolger des jetzt zurückgetretenen Bonar Laws zu erwarten haben. So viel oder so wenig, daß der Name von Anfang an gleichgültig erscheint. Denn das Programm des neuen Mannes steht, wie gesagt, fest. Man nannte als Kandidaten sofort an erster Stelle den Außenminister Curzon, ferner den Schatzkanzler Baldwin, den alten Balfour und den früheren Vizekanzler in Paris Lord Derby. Sie bedeuteten alle das Gleiche. Wenn man, wie Lord Curzon, den größten Teil seines Lebens außerhalb Englands in der Weite des englischen Imperiums verbracht hat, so hat man vermutlich wenig Blick für die Interessen und Sorgen des kleinen Europas, in welchem außerdem nicht einmal mehr das Zentrum der englischen Weltmacht liegt. Wenn man ein Geschäftsmann wie Baldwin ist, der in der Vorstellungswelt des internationalen Großkapitalismus lebt und webt, dann hegt man sehr wahrscheinlich von der finanziellen Leistungsfähigkeit Europas und im besonderen Deutschlands Anschauungen, die sicherlich recht ungeeignet, weil an zu großen Maßstäben orientiert, sind. Kurz und gut, wir wiederholen: In Deutschland wird man nirgends wahren, daß mit dem Kabinettswechsel in England dort etwa auch ein grundlegender Wandel in der Politik gegenüber Deutschland und der Reparationsfrage verbunden sein würde. Und wir wissen, welche Richtung und welches Ziel diese Politik bisher zu unserem Schaden verfolgte. Und dennoch bleibt uns ein Trost, wenn auch nur der, daß es schlechter kaum noch kommen kann. Es bleibt andererseits aber auch unverrückbare Pflicht, in der Reparationsfrage deutscherseits den Weg fortzusetzen, den man als richtig erkannt hat. Minister kommen und gehen, aber die Völker bleiben, und ewig und unzerstörbar ist das Recht eines 60-Millionen-Volkes auf Leben und Zukunft.

Das will nun scheinbar nicht viel besagen, sondern sagt tatsächlich alles. Deutschland ist und bleibt auf sich selbst gestellt und wird und muß demgemäß handeln.

Ministerpräsident Baldwin.

Der neue Leiter der englischen Politik.

Der Regierungswechsel in England, der durch den Rücktritt Bonar Laws notwendig wurde, ist sehr rasch durchgeführt worden. Der König hat den bisherigen Schatzkanzler Baldwin zum Ministerpräsidenten ernannt, und dieser hat das Amt angenommen. Wahrscheinlich wird Lord Curzon Außenminister bleiben, während Sir Robert Horne, der bereits unter Lloyd Georges Schatzkanzler war, dieses Amt jetzt wieder übernimmt.

Baldwin hat vor Lord Curzon vor allem den Vorzug erhalten wegen seines jüngeren Lebensalters (er ist 1867 geboren), seiner politischen Unverbrattheit und besonders wegen seiner Zugehörigkeit zum Unterhause, viel leicht auch durch seine größere Beliebtheit in Paris. Baldwin ist aus dem Großkaufmannsstande hervorgegangen. Dem Unterhause gehört er seit 15 Jahren an. Mitglied der Regierung wurde er zum erstenmal im Jahre 1917, als er unter Lloyd Georges Regierung Finanzsekretär des Schatzamts wurde. Vier Jahre später wurde er zum Präsidenten des Handelsministeriums ernannt, um beim Sturz des Kabinetts Lloyd Georges den Posten des Schatzkanzlers zu übernehmen. Die Zusammenstellung Baldwin-Lord Curzon-Sir Robert Horne ist nach allgemeiner Auffassung der Londoner politischen Kreise als Gewähr dafür anzusehen, daß die Wiederherstellung des europäischen Friedens und der Wiederaufbau des Kontinents unter Beachtung der fundamentalsten Wirtschaftsgrundsätze unter einem weitgehenden politischen und parteiwirtschaftlichen Einverständnis mit den Vereinigten Staaten weitgehend gefördert werden würde.

In Berlin hält man sich bei der Beurteilung des neuen Mannes noch zurück. Man weiß darauf hin, daß er streng konservativ, ein energischer Befürworter der Entente und großer Freund der Franzosen ist, zugleich aber besonders die wirtschaftliche Linie in der Politik bevorzugt, in Amerika sehr beliebt ist und insofern für die Lösung der Reparationsfrage gewisse Vorbedingungen zu erfüllen scheint. Ein sicheres Urteil wird sich erst gewinnen lassen, wenn er am Montag seine Programmarede im Unterhause gehalten hat. In Paris ist man allgemein über diese Ernennung erfreut, und auch Präsident Harding begrüßte die Nachricht mit dem Worte: Ausgezeichnet.

Lloyd Georges Kampfansage.

Lloyd George hielt in seinem Walliser Wahlkreis eine Rede, die „Daily Express“ als eine offene Kriegserklärung an die Regierung bezeichnet. Lloyd George richtete einen Appell an die Liberalen, sich zu vereinigen und die Gelegenheit zu ergreifen, um das Land und die Welt vor einer Katastrophe zu retten. Er erklärte, seiner Regierung sei es gelungen, so zahlreiche Fehler in einem so kurzen Zeitraum aufzuweisen. Frankreich, „wund und triumphierend“, mächtiger, als es je auf dem Kontinent gewesen sei wegen des Sturzes seiner Feinde, stelle eine sehr gefährliche Kombination dar für jeden, der mit ihr zu tun habe. Deutschland sei „verwirrt und betäubt durch seinen Fall von so großer Höhe, eine Kreatur mit gebrochenem Rückgrat, die sich schwer und ziellos bewege, ohne zu wissen, was zu tun sei.“ Das letzte Jahr sei ein Jahr des Friedens und des wachsenden Wohlstandes gewesen. In der internationalen Lage habe ein ernstester Wechsel zum Schleimern stattgefunden und die Regierung könne nicht von einem beträchtlichen Anteil an der Verantwortung für diesen unglücklichen Wechsel freigesprochen werden. Die schwache Behandlung der Ruhrfrage habe Europa von neuem in Unordnung, Krisen und Konflikte gestürzt.

Sturzflut?

„Was soll werden?“ Überall hört man diese Frage, da der Dollar, der nun einmal bei uns in Deutschland der Währungsmaßstab geworden ist, oft genug freilich auch willkürlich dazu gemacht wird, immer weiter und weiter in die Höhe steigt; man kann nicht einmal sagen, ob nicht morgen, nicht übermorgen schon der Berg, den er heute erklimmen hat, ein Hügel geworden ist gegenüber der Höhe, die er wohl in den nächsten Tagen erreichen wird. Und ob nicht die Terrororgane der Welt anknüpfen zu einer Sturzflut, die sich über das deutsche Land mit verheerender Wucht ergießt, zahllose Existenzen vernichtend, oder noch tiefer in das Elend hinabwerfend. Die polnische Währung kann jetzt herabsehen auf unsere Mark und vielleicht ist der Augenblick nicht mehr fern, da sogar die österreichische Krone der deutschen Mark weit voran eilt. Und was das schlimmste daran ist — man ist hoffnungslos, hoffnungslos, wie einst es der Österreicher war, als die Krone ins Bodenlos sank.

Steigerung des Brotpreises bis zu einer Verdoppelung, vielleicht bis zu einer Verdreifachung, Verdoppelung der Fahrpreise im Personenverkehr, sicherlich auch eine Verdoppelung der Portofälle der Reichspost, und wie die Verdoppelungen und Verdreifachungen und Vervielfachungen heißen mögen, das allein ist, was den Sinn aller Beschäftigung. Und die Leihgärgie, mit der alles dieser Entwicklung entgegensteht, verstärkt den Antriebs für Elemente, die einer Katastrophe den Weg bereiten. In Dortmund, vielleicht in den nächsten Tagen auch in ganz Rheinland-Westfalen, flammen die Streik- und Aufrührerbewegungen auf, die von der Forderung nur die Gründe hernehmen. Wohlwollend sehen sich die Franzosen es an, wie man ihnen in die Hände arbeitet. Man hat diese Förderer Frankreichs schon damals aufs Zuträglichste gestützt, als Putschversuche in Mülheim und Essen losbrachen. Per tina z, der journalistische Freund Poincarés, schrieb über dieses erste Aufblühen im Ruhrgebiet, daß man vom französischen Standpunkt aus es sehr begrüßen könnte, wenn eine bolschewistische Woge sich über Deutschland ergießen würde. Denn das würde die Auflösung des Deutschen Reiches bedeuten und damit wäre das eiaent-

liche Ziel der französischen Politik erreicht. Bahern würde sich trennen von dem bolschewistischen Norden und Rheinland-Westfalen würde schon durch die französischen Bajonette gegen diesen Bolschewismus geschützt werden.

Gegenüber dieser geradezu elementaren Entwicklung, die das deutsche Wirtschaftsleben infolge des Ruhrbruchs noch in viel schnellerem Maße genommen hat, wirkt es fast tragikomisch, wenn nun darüber hin und her beraten wird, wie die „Garantien“ ausgestaltet werden sollen, die man von uns für die Leistung der Reparationen verlangt. Man will die deutsche Wirtschaft verpflichten, in irgend einer Form diese Garantien zu übernehmen. Vor einigen Tagen wurde von links die Parole der Besteuerung der Sachwerte ausgegeben, von anderer Seite wird der Vorschlag Dr. Sachenburgs wieder ausgegraben, der Goldhypotheken auf alle wirtschaftlichen Unternehmungen vorzulegen; auch andere Pläne drängen in die Öffentlichkeit, die eine restlose Erfüllung aller französischen Wünsche bedeuten: 25prozentige hypothekarische Belastung aller deutschen Grundstücke und Unternehmungen auf Grund der Goldbasis und Gründung einer Reparationsbank, die auf Grund dieser Goldhypotheken — für die Zinszahlung und Amortisation natürlich auch in Goldwährung zu erfolgen hat — Reparationsbonds in Höhe von etwa 30 Milliarden Mark den Alliierten übermitteln soll. Soweit ist die Vethargie, vielleicht die Verzweiflung über die dunkle Zukunft der deutschen Wirtschaft schon vorgeschritten, daß man vorgeschlagen hat, einen deutsch-französischen Zollverein nach dem Muster jenes preussischen aus den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts zu gründen, als die wirtschaftlich schwachen deutschen Staaten von Preußen zum Anschluß an sein kräftiges Wirtschaftsgebiet veranlaßt wurden. Nur soll jetzt die Rolle Preußens — Frankreich spielen. Denn das deutsche Wirtschaftsgebiet sei so ohnmächtig, wie es vor 100 Jahren die deutschen Staaten und Staaten waren.

Eigentlich hat die französisch-belgische Antwort auf unsere Note jedem, der sehen will, schon die notwendigen Fingerzeige gegeben, ob man jenseits des Rheins ein deutsch-französisches wirtschaftliches Zusammenarbeiten lieber sieht und Garantien für die Erfüllung der Reparationen entgegennehmen will, oder sich mit einer Zerstückung Deutschlands und allen den daraus entstehenden Folgen abfinden will. Wir wollen uns nicht selbst täuschen. Wenn bei der Behandlung der Reparationsfrage oder vielmehr des deutsch-französischen Verhältnisses von uns die wirtschaftlichen Momente immer in den Vordergrund gestellt werden, so trifft das nicht den Kern der Sache. In der französischen Kammer hat bezeichnenderweise ein radikaler Abgeordneter erklärt, daß die schärfsten Mittel gegen Deutschland angewendet werden müßten, falls es kein Entgegenkommen zeige. In diesem Falle müßten die Gruben im Ruhrgebiet mit Hilfe der deutschen Kommunisten ausgebeutet werden. Das bedeutet nichts anderes als unsere Niederlage in dem rein machtpolitischen Kampf zwischen Frankreich und Deutschland, die endgültige Niederlage, aus dem es für das deutsche Volk kein Wiedererstehen mehr gibt.

Dr. Pr.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Beratungen über die deutsche Note.

Durch den Kabinettswechsel in England ist auch der Gang der Beratungen in Berlin über den neuen Schritt in der Reparationsfrage beeinflusst worden, insofern, als man vor einer Klärung der Lage in London keine Note dorthin absenden kann. Das Kabinett Cuno hat noch keine Beschlüsse gefaßt und setzt vorläufig die Beratungen über mehrere Entwürfe fort. Auch eine Besprechung mit dem Parteiführern und der Industrie ist noch nicht in Aussicht genommen. Möglicherweise wird der deutsche Schritt gar nicht die Form einer Note annehmen, sondern in anderer Weise getan werden, jedenfalls aber dürfte er sich bis in die nächste Woche verzögern.

Die Betriebsräte der Reichsbahnen.

Bei den jetzt beendeten Kewahlen hat der freige-werkschaftliche Deutsche Eisenbahnerverband seinen bisherigen Bestzustand gewahrt. Er unterlag gegen die kommunistische Opposition in Obersachsen und in Berlin. Dagegen sind die Kommunisten gegen den Deutschen Eisenbahnerverband in Sachsen in der Minderheit geblieben. Die christlichen Gewerkschaften haben ihren Bestzustand gewahrt. Dagegen hat der auf demokratischem Boden stehende Allgemeine Eisenbahnerverband Verluste erlitten, die den beiden anderen Richtungen zugute gekommen sind.

Paßvereinfachungen in der englischen Zone.

Die Franzosen machen bekannt, daß die Paßvorschriften auf die Ein- und Ausreise über Bohwinkel, Hengstet und Gummersbach vorläufig nicht in Anwendung kommen. Es scheint sich hier hauptsächlich um vorläufige Erleichterungen für das englisch besetzte Gebiet zu handeln, da bisher die Engländer sich um diese neuen Paßvorschriften nicht kümmern haben.

Broterversorgung im neuen Wirtschaftsjahr.

Am 15. August soll die Getreidezwangswirtschaft aufgehoben werden. Die Reichsregierung behält nur das Recht, 1½ Millionen Tonnen als Notreserve durch Umlage festzulegen. Brotmarken sollen auch im neuen Wirtschaftsjahre vorläufig beibehalten, allmählich aber abgebaut werden, und zwar so, daß bestimmte Steuerklassen vom Markenbrotbezug ausgeschlossen werden. Für Minderbemittelte (d. h. für Sozialrentner, Kriegssopfer, Kleinrentner, Erwerbslose, Armengeldempfänger und Kinderreiche) wird Brot vom 15. August ab zu gegen den Tagespreis ermäßigten Preisen abgegeben werden. Die Broterversorgung der Minderbemittelten ist so gedacht, daß sie von den kommunalen Geldbeträgen oder Brotgutscheine zum verbilligten Brotbezug erhalten.

Türkei.

× Neue Zuspitzung in Lausanne. Die Lage in Lausanne hat sich sehr verschärft. Jemiet Pascha soll den englischen Vertreter Sir Macdonald Humbold gefragt haben, welche Haltung England im Falle eines Krieges zwischen der Türkei und Griechenland einnehmen würde. Die Griechen hätten erklärt, daß sie die Konferenz in den nächsten Tagen verlassen würden, wenn in der Reparationsfrage keine Entscheidung getroffen würde. Die Spannung in der Reparationsfrage zwischen Griechen und Türken dauere fort, und man befürchte in Lausanne, daß der Krieg Ende dieser Woche ausbrechen könnte. Venezelos habe sich darüber beklagt, daß die Türken mit ihren Truppenkonzentrationen an der griechischen Front fortführen. Infolgedessen seien auch die Griechen gezwungen, ihre Armee in Westthrazien zu verstärken.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Mitgliederversammlung 1923 des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, die für Ende Mai in Aussicht genommen war, hat infolge der politischen Verhältnisse auf unbestimmte Zeit vertagt werden müssen.

Köln. Nach dem Tode des Reichstagsabgeordneten Busch (Ztr.) tritt als nächster auf der Liste für den Wahlkreis Köln-Maden der kaufmännische Angestellte Otto Gehrig, der bereits ein Landtagsmandat hat, in die Zentrumsfraktion des Reichstages ein.

Ludwigslust. Hier starb Herzog Paul Friedrich zu Mecklenburg. Er war ein Sohn des Großherzogs Friedrich Franz II.

Paris. Der deutsche kommunistische Reichstagsabgeordnete Gillein, der im Gefängnis saß, ist seit zehn Tagen den Hungerstreik durchführt, ist in die Krankenabteilung des Gefängnisses übergeführt worden.

Stockholm. Der König von Schweden hat aus seinem besonderen Dispositionsfonds 10 000 Kronen (rd. 150 Millionen Mark) als Beitrag zu der Samaritergasse zur Bänderung der kirchlichen, sozialen und kulturellen Not in Deutschland für die evangelischen Herrenhuter Brüdergemeinden zur Verfügung gestellt.

Dublin. De Valera hat eine neue Erklärung veröffentlicht, in der er sagt, ein Verständigungsfrieden zwischen den Republikanern und der Regierung sei unbedingt notwendig, da die Republikaner sich nicht fortwährend passiv verhalten könnten, wenn sie von Regierungstruppen angegriffen würden.

Madrid. Der Königin von Spanien wurde die ihr vom Papst verliehene Goldene Rose durch den Nuntius feierlich überreicht. Bei der Feier waren das Ministerium, das diplomatische Korps und alle Größen zugegen.

Der Streit um unsere Leistungen.

Die amerikanischen Forderungen.

In amtlichen Kreisen in Washington wird erklärt, die Gesamtsumme der bei der gemischten Kommission angemeldeten amerikanischen Forderungen an Deutschland von 1479 Millionen Dollar gebe kein zuverlässiges Bild der Endsumme. Deutschland werde erst auf Grund der endgültigen Entscheidung zum Zahlen aufgefordert werden. Bekanntlich war die erste Zusammenstellung dieser Forderungen ungeheuer hoch. Sogar der bisherige unparteiische Vorsitzende der gemischten deutsch-amerikanischen Kommission zur Prüfung der deutschen und amerikanischen Forderungen, Richter Day, hat sein Amt niedergelegt mit der Erklärung, die vom amerikanischen Staate angemeldeten Forderungen seien zu ungeheuerlich, als daß er sie verzeihen könne.

Eine Statistik der Reparationskommission.

Die Reparationskommission veröffentlicht ihre halbjährige Statistik über den Stand der deutschen Reparationsleistungen. Sie beziffert die deutschen Leistungen bis zum 31. Dezember 1922 mit rund 8 Milliarden Goldmark, die sich wie folgt verteilen: Barzahlungen 1 878 513 000 Mark, Sachlieferungen 3 425 006 000 Mark, abgereicherter Staatsbesitz 2 553 910 000 Mark, Treibstoff 13 000 000 Mark.

Schwere Unruhen in Dortmund.

Kommunistische Agitation.

Die durch planmäßige kommunistische Agitation hervorgerufenen Streikunruhen in Dortmund haben einen sehr ernsten Charakter angenommen. Mehrere kommunistische Hundertschaften versuchten im Norden der Stadt einige Polizeiwachen zu stürmen, wurden aber

nach heftigem Feuergefecht zurückgedrängt. Auf beiden Seiten gab es Tote und

Herbes Schicksal.

Roman von H. Courts-Mahler.

84. Nachdruck verboten

Da faßte mich ein wahnsinniger Schmerz. Ich glaubte, tödlich verwundet zu sein, und konnte es nicht ertragen. Bettina in den Armen ihres Gatten zu sehen. Sinnlos vor Schmerz und Eifersucht bäumte ich mich auf, faßte nach dem herabgefallenen Revolver und schoß auf Bettina. Als sich Justus entsetzt nach mir umwandte, erschöpfte ich auch ihn. Dann warf ich den Revolver von mir, Justus vor die Füße.

Er brach, seine Frau noch im Sterben umfassen, über ihr zusammen, und ich fiel ohnmächtig zurück, glaubend, der Tod nahe auch mir.

Aber ich war nicht tot, ich kam wieder zu mir. Und der Selbsterhaltungstrieb, die Angst vor dem weltlichen Richter, gaben es mir ein, eine falsche Aussage zu machen. Ich hörte im Halsbisch, daß meine Pflegerin und der Arzt sich über das Drama unterhielten, hörte, daß man annahm, Justus von Glossow habe als Rächer seiner Ehre erst seine Frau und mich niedergeschossen und dann sich selbst entleibt.

Da wußte ich, wie ich mich zu verhalten habe, um mich selbst zu retten. Ich wollte nicht als Mörder abgeurteilt werden.

Und so machte ich eine falsche Aussage, als ich vernunftfähig war. Man glaubte mir ohne weiteres. Die Untersuchung hatte nichts ergeben, was meine Aussage widerlegte. Alle drei Schüsse waren aus Justus von Glossows Waffe abgegeben. Mich hatte die Kugel von der Seite getroffen, Bettina und Justus waren von vorn, mitten ins Herz getroffen worden. Die Waffe lag Justus zu Füßen, wie eben seiner Hand entfallen.

So galt ich zwar als die Ursache zu dem Drama, aber nicht als der Täter.

Durch meine Schuld wurde nun auch noch der Name Justus von Glossows und der seiner Frau mit Schmach bedeckt. In seiner Furcht vor Vergeltung ließ ich das zu. Ich verließ mich auf meine Gefährdung Deutschlands für immer. Angehörige besaß ich nicht. Ich war Herr über mein bedeutendes Vermögen und führte im Auslande ein wildes Leben, um mich zu betäuben.

Verwundete. In vielen Teilen der Stadt kam es zu Demonstrationen und blutigen Zusammenstößen. Der Streik hat sich auch auf die Hüttenwerke ausgedehnt. Auch in Eisenwerken entstanden Unruhen. Eine kommunistische Kommission drang in Lebensmittelgeschäfte ein und zwang die Inhaber, die Waren nach bestimmten Preisen zu verkaufen. In der Hauptstadt richtete sich die Aktion gegen die Fettwaren- und Fleischgeschäfte. Bald erschienen fünf Feuerwehren, um die Ordnung wieder herzustellen.

Ruhrdebatte in der französischen Kammer

Lärmende Zusammenstöße.

Die französische Kammer begann bei vollbesetztem Hause die Beratung der von der Regierung angeforderten Kredite für die Operationen an der Ruhr. Im Verlauf der Aussprache behauptete der Abg. Dubois, Frankreich habe nach Abzug der Okkupationskosten nur 143,6 Millionen Goldmark erhalten. Da es seinerzeit Deutschland auf Grund des Abkommens von Spa 180 Millionen vorgeschossen habe, habe es 35 Millionen mehr bezahlt, als es von Deutschland erhalten habe. Ein Zwischenruf des Abgeordneten Daubet, das sei die Schuld des Kabinetts Briand, das dafür vor dem Staatsgerichtshof zur Verantwortung gezogen werden müsse, gab Anlaß zu lärmenden Unterbrechungen des Redners. Dubois fuhr fort, man könne demnach sagen, daß Frankreich von Deutschland so gut wie gar nichts erhalten habe. Frankreich sei vollkommen in seinem Recht gewesen, als es sich zu Sanktionen entschlossen habe, zu denen die „verbrecherische und wortbrüchige“ Haltung Deutschlands (1) Veranlassung gegeben habe, auch wenn es ohne Zustimmung sämtlicher Alliierten zur Beschlagnahme von Pfändern geschritten sei. Die Annahme der von der Regierung geforderten Kredite müsse Deutschland zeigen, daß Frankreich nun am Ende seiner Geduld und entschlossen sei, das Pfand, in dessen Besitz es sich gesetzt habe, zu behalten, bis es bezahlt sei. Der Abg. Margaine begann mit längeren Ausführungen über die Frage, welche materiellen Ergebnisse die Besetzung des Ruhrgebietes haben könne. Er wies nach, daß der Betrieb des Eisenbahnnetzes im Ruhrgebiet durch die französische belgische Regie praktisch unmöglich sei. Im Gegensatz zu den offiziellen Kundgebungen schätzte der Redner das Höchstmaß der Kohle, die die Okkupationsbehörde aus dem Ruhrgebiet abfahren könne, auf 20 000 Tonnen täglich. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die französische Regierung die Kammer über ihre wahren Absichten unterrichten werde. Was das Land wissen wolle, sei, daß dem Krieg endlich ein Ende gemacht würde, derart, daß Frankreich sich wieder der friedlichen Arbeit widmen könne, sobald es bezahlt sei und seine Sicherheit gefunden habe.

Internationaler sozialistischer Kongreß.

a. Hamburg, 23. Mai.

Die vom Kongreß eingesetzten Kommissionen traten gestern abend zu ihren Arbeiten zusammen. Die deutsche Delegation beriet über den Entwurf der neu zu konstituierenden Internationalen und sprach sich einmütig für London aus. Erster Sekretär soll Tom Shaw werden.

Im weiteren Verlauf der allgemeinen Sitzung des Kongresses nahm nach dem Protest gegen das Ultimatum Englands an Rußland das Wort Otto Bauer, Österreich, um über den „internationalen Kampf gegen die internationale Reaktion“ zu sprechen. Er führte u. a. aus: Die bolschewistische Zeit und der Terror der russischen Sowjets habe der Reaktion den Anlaß oder vielmehr den Vorwand zur Bekämpfung des russischen Volkes überhaupt gegeben. Aber die Mächte, die gegen Sowjetrußland vorgehen, haben selbst in der ganzen Welt genug und übergenug Terroristen vollbracht. Sie hätten kein Recht, sich auf Demokratie und Menschlichkeit zu berufen. Deutschland müsse im Kampf gegen die Konterrevolution unterstützt werden. Vor allem aber sei es der französische Imperialismus, der die Entwicklung in Deutschland führe. Der Terror des italienischen Faschismus sei eine ungeheure Ermutigung für alle antirevolutionären Bestrebungen und eine Gefahr für den Weltfrieden. Die schlimmsten Gewalttaten aber habe die Reaktion in Ungarn begangen, wo der Terror alles Dageweseene überschreite. Auch der Völkerverbund fördere die Reaktion. Dieser habe nicht nur die Hoffnungen der Arbeiterschaft enttäuscht, sondern er sei auch ein Instrument der imperialistischen Bestrebungen geworden. Er müsse beseitigt werden als eine neue „heilige Allianz“. Trotz aller am Werk befindlichen verderblichen Kräfte sei die Lage nicht hoffnungslos, der Rückschritt vor 100 Jahren sei auch überwunden worden.

Als zweiter Redner zu dem gleichen Thema spricht Abramowitz, Rußland, der ausführt, Rußland habe jetzt wieder eine neue bürgerliche Kapitalistenklasse von Fabrikanten, eine

Und nun es zu Ende mit mir ging, nun ich im Spiel saß den letzten Rest meines Vermögens verpfändet hatte, fand mich der Freiherr von Gerlach, vor Hunger halb ohnmächtig, in den Anlagen. Er labte mich durch Speise und Trank — und weckte die Erinnerung in mir. Ohne es zu wissen, zeigte er mir die ganze Größe meiner Schuld, zugleich aber auch eine Möglichkeit, zu sühnen, soviel noch in meinen Kräften steht.

Nun gehen Sie zu Sanna von Glossow, Herr von Gerlach, und sagen Sie ihr, sie soll an Wunder glauben und ein Vatermörder für meine arme Seele heilen. Mit dieser Niederschrift, denke ich, habe ich Sie für die mir geliebten hundert Tausend entschädigt. Ich danke Ihnen, daß Sie mir einen Weg zur Sühne zeigten.

Daß ich das Vorliegende in lauterer Wahrheit bezeuge, beschwöre ich nochmals beim allmächtigen Gott. Er sei mir armen Sünder gnädig.

Monte Carlo, am 6. November.

Joachim von Brodchhoff.

Tief erschüttert saß Rolf von Gerlach vor dem in würdiger aber unbewegter Amtsmiene dastehenden Beamten. Sein Gesicht war bleich, aber durchleuchtet von einer tiefen Glückseligkeit. Dieses Schriftstück bezeugte sein und Sannas Glück und erfüllte die Geliebte von jahrelanger Qual. Er segnete den Zufall, der ihm Joachim von Brodchhoff in den Weg geführt hatte, und sah darin gläubigen Herzens ein Wunder.

Es gab nun noch allerlei mit den Herren vom Gericht zu verhandeln und zu beraten. Man kam ihm in bereitwilliger Weise entgegen, zumal er sich bereit erklärte, für alle entstehenden Kosten aufzukommen.

Er erbat sich dann eine beglaubigte Abschrift des Geständnisses, um es Sanna von Glossow überbringen zu können. Dann lehrte Rolf in gehobener Stimmung nach Nizza zurück, um die Vorbereitungen zu seiner Heimreise zu treffen.

Dreißigstes Kapitel.

Sanna von Glossow hatte mit Heerfurt einen Ritt nach dem Kinderheim unternommen und lehrte etwa eine Stunde vor der Dinerzeit zurück. Sie ließ sich umkleiden und trat dann zu Frau von Seltz ins Zimmer. Diese sah ihr lächelnd entgegen.

„Welch ein hübscher Anblick, liebe Sanna! Endlich haben Sie wieder einmal frische, rote Wangen. An den

privatkapitalistische Gesellschaft mit verschiedenen Stufen. Die proletarische Revolution sei möglich. Der Einfluß der Arbeiterklasse in Rußland sei ungeheuer vermindert. Das Land stehe unter einer despotischen Diktatur der kommunistischen Partei. Ein Ausweg wäre nur möglich, wenn wir durch die innere Kraft der russischen Arbeiter und der revolutionären Bauern den Einfluß fassen und durchführen könnten, auf das System der Diktatur zu verzichten und auch in Rußland zur Demokratie überzugehen.

Soziales und Provinzielles.

Salver, 25. Mai 1922.

□ Keine Fahrkarten nach den besetzten Stationen. Um zu vermeiden, daß dem Bestreben der Reichsregierung, die Benutzung der durch die Franzosen besetzten Züge zu verhindern, entgegengehandelt wird, hat der Reichsverkehrsminister in einem Erlaß den Reichsbahndirektionen den Verkauf von Fahrkarten nach allen Stationen links des Rheins mit Ausnahme der in der englischen besetzten Zone belegenen verboten. Ebenso ist die Ausgabe von Fahrkarten nach Stationen der rechts des Rheins liegenden militärisierten Strecken untersagt. In den Abteilen der Züge nach dem Westen wird folgender Aushang angebracht: „Benutzt im besetzten Gebiet aus vaterländischen Gründen und wegen der außerordentlichen Unfallgefahr keine französischen Züge. Die Reichsbahn lehnt jede Haftpflicht ab. Über Verkehrsmöglichkeiten geben die Auskunfts-Bureaus Aufschluß.“

— Der Dreimonatsabzug bei der Vermögenssteuererklärung. Das Reichsfinanzministerium hat seinen Rechtsstandpunkt in der Frage des Dreimonatsabzuges neuerdings geändert und die Finanzämter angewiesen, diesen Abzug auch dort zuzulassen, wo laufende Einnahmen im 1. Viertelsjahr 1923 vorhanden sind. Ferner ist der Standpunkt aufgegeben worden, daß der Abzug nur an Geld und Guthaben des Privatvermögens gemacht werden darf, er darf nunmehr auch von Guthaben des Betriebsvermögens gemacht werden. Voraussetzung ist jedoch wie bisher, daß sofort flüssig zu machende Bank- oder sonstige Guthaben in gleicher Höhe vorhanden sind. Die Flüssigkeit dieser Guthaben wird z. B. verneint für den Gesellschafter einer offenen Handelsgesellschaft hinsichtlich der Guthaben dieser Firma. Der Beamte und Angestellte, der Vorauszahlungen auf sein Gehalt vor dem 31. 12. 1923 erhalten hat, braucht diese Vorauszahlungen nicht zu deklarieren, da denselben bis zum 1. 1. 1923 ein Rückforderungsrecht des betr. Arbeitgebers in gleicher Höhe als Schuld gegenübersteht. Außerdem steht ihm der Dreimonatsabzug zu. Steuerpflichtige, die in ihren Erklärungen einen andern Standpunkt eingenommen haben, können ihre Erklärungen durch entsprechende Anträge ergänzen.

— Wie fährt man nach Düsseldorf? Die französische Besatzungsbehörde hat bis auf weiteres den Straßenbahnverkehr von Gerresheim nach Düsseldorf stillgelegt. Es ist noch nicht abzusehen, wann er wieder aufgenommen werden kann. Für Reisende, die nach Düsseldorf wollen, dürfte es sich empfehlen, die Staatsbahn über Barmen-Elberfeld bis Ohligs zu benutzen und von dort aus mit der elektrischen Straßenbahn nach Düsseldorf zu fahren. Außerdem ist eine Fahrgelegenheit mit der elektrischen Straßenbahn von Vohwinkel über Haan-Hilden nach Düsseldorf. Hierbei ist zu bemerken, daß in Haan weder von den Engländern noch von sonst irgendeiner Besatzungsbehörde eine Kontrolle ausgeübt wird.

Meinerzhagen, 23. Mai. Die diesjährige Pfingstmesse war gegen die Vorjahre besser von Bubenbesitzern und Schaustellern besetzt, da die meisten zur Zeit das besetzte Gebiet meiden. Der Zustrom der Fremden dagegen ließ zu wünschen übrig. Immerhin sollen die Aussteller trotz der wenig einladenden Witterung auf ihre Untkosten gekommen sein.

Bredersfeld, 23. Mai. Die größere kirchliche Gemeindevertretung besaßte sich in ihrer letzten Sitzung mit der Frage des Wiederaufbaues des Kirchturmes. Da die Westseite der Kirche in Gefahr steht, allmählich einzustürzen, und da auch die Orgel Schaden zu erleiden droht, so wurde der Wiederaufbau beschlossen. Die Kosten belaufen sich nach dem Kostenanschlag auf 43

letzten Tagen, wo Sie nicht ins Freie hinaus konnten, sahen sie so blaß aus. Gottlob, daß wieder besseres Wetter ist.“

Sanna nickte und nahm ihr gegenüber Platz. Ein Lächeln lag auf ihrem sonst so ernst, jungen Gesicht.

„Ja, ich freue mich auch, daß ich wieder austreten kann. Das Meer sollten Sie sehen, Mama Seltz, der Sturm peitscht die Wellen in wilder Wucht an den Strand, bis an die Dünen heran. Ein großartiges Schauspiel. Aber wehe den Schiffen, die heute draußen sind.“

„Und im Kinderheim geht alles gut vorwärts?“ fragte Frau von Seltz.

„Ja, jetzt werden schon die Fußböden gelegt. Fenster und Türen sind fertig. Ich freue mich, daß alles so rüstig vorwärts schreitet.“

„Und ich freue mich, daß Sie nun wieder einen jungen Gesellschafter bekommen.“

Sanna blinzelte betroffen auf.

„Was meinen Sie, Mama Seltz?“

„Herrn von Gerlach, Kindchen. Ich habe gehört, daß er zurückverwartet wird.“

Die junge Dame zuckte zusammen und wurde sehr bleich. Mit großen Augen sah sie die alte Dame an.

„Woher wissen Sie das, Mama Seltz?“

„Die Frau Verwalterin sagte es mir vorhin. Der Wagen, der Herrn von Gerlach abholen soll, ist vorübergefahren, und Frau Heerfurt hat mit dem Aufseher gesprochen.“ berichtete die alte Dame.

Da erhob sich Sanna, ohne ein Wort zu sagen, und verließ das Zimmer. Frau von Seltz sah ihr nach.

Sanna war in ihr Voudoir gegangen. Da war jetzt ihr Lieblingsaufenthalt, seit sie das Tagebuch ihrer Mutter gefunden hatte.

Mit zitternden Knien sank sie vor dem Ramin in einen Sessel und drückte die Hände an das wildklopfende Herz. Sie wollte sich freuen auf Rolf von Gerlachs Heimkehr und fühlte doch zugleich einen heißen, brennenden Schmerz bei dem Gedanken, ihm nun wieder ruhig und beherrscht gegenüberstehen zu müssen.

Einmal nahm sie sich vor: Das Tagebuch ihrer Mutter wollte sie ihm geben zum Durchsehen. Das war keine Profanierung. Er würde die Worte ihrer Mutter wie ein anvertrautes Heiligtum betrachten. Niemand sonst sollte wissen, wie rein und schuldlos ihre Mutter war.

(Schluß folgt.)

ARTHUR ALEXANDER, EISEN-GROSSHANDLUNG

HAGEN i. WESTF., KONKORDIASTRASSE 22

Telegramm-Adresse: Walzeisen :: Fernsprecher: 357 und 358.

HALBZEUG :: STABEISEN :: BLECHE ALLER ART

581

Lager mit Bahnanschluss am Bahnhof Haspe-Heubing.

Otto Kästner
Bete Kästner
geb. Wernscheid
Vermählte

Köln, den 25. Mai 1923.
z. Zt. Schalksmühle



Heute nachmittag 3 Uhr entschlief sanft und ruhig infolge Altersschwäche unsere liebe Großmutter

Ww. Gust. Schmalenbach
Eleonore geb. Dahlhaus
im Alter von 75 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Grete Piepenstock.

Anschlag, den 23. Mai 1923.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 26. ds. Mts., nachm. 1 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Sitzung

der Gemeinde-Vertretung Halver
am Montag, den 28. Mai 1923, nachmittags 3 Uhr
im Sitzungssaale des Amtshauses.

Tagesordnung:

1. Aenderung der Vergnügungssteuerordnung.
2. Versicherung des Gebäudebesitzes der Gemeinde gegen Feuer.
3. Tilgung von Restschulden der Gemeinde.
4. Bauliche Aenderungen am Gebäude des Hohen-zollernparks.
5. Wahlen.
6. Fischerei-Verpachtung der Ennepe.
7. Beihilfenanträge.
8. Steuererlassantrag.

Halver, den 22. Mai 1923. Der Gemeindevorsteher.

Am 1. Juni 1923 findet in Preußen eine **Schweinezählung** statt, deren Zweck ist, einen Einblick in den Stand der Schweinezucht zu gewinnen. Die Zählung ist unter Leitung der Ortsbehörde durch ehrenamtliche Zähler vorzunehmen. Ueber die Nachrichten in den Zählbezirkslisten, die den Viehbesitz des Einzelnen betreffen, wird das Amtsgeheimnis bewahrt. Die Angaben werden lediglich nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, dagegen nicht zu Steuerzwecken benutzt.

Halver, den 19. Mai 1923. Der Amtmann.

Gemeindewasserwerk Schalksmühle

Die Wasserwerks-Deputation und die Gemeinde-Vertretung von Schalksmühle haben in ihrer letzten Sitzung beschlossen, das bisherige Wassergeld mit Wirkung vom 1. April ds. Js. zu erhöhen. Die neuen Bestimmungen liegen während drei Wochen in dem Dienstzimmer des Herrn Gemeinde-Vorstehers Groll in Schalksmühle zur Einsicht der Interessenten aus.

Halver, den 11. Mai 1923. Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 15. ds. Mts. ab haben die Kohlenpreise sowie die Entladekosten wiederum eine Erhöhung erfahren und zwar beträgt der Preis für 10 t frei Kraftwerke jetzt 2182 000.— Mk. gegenüber 1718 251.— Mk. für die Zeit vom 1.—15. ds. Mts. bei dem sich hiernach ergebenden mittleren Gesamtbrennstoffpreis für den Monat Mai ds. Js. in Höhe von 1950 126 Mk. für 10 t frei Kraftwerke beträgt der Gesamtpreis für 1 K.-W.-Std.:

1420.—	Mk. bei 0,40 Mk. Grundpreis
1323.—	" " 0,37 " "
1216.—	" " 0,34 " "
1144.—	" " 0,32 " "
1073.—	" " 0,30 " "

Hagen i. W., den 22. Mai 1923.

Kommunales Elektrizitätswerk Mark
Aktien-Gesellschaft.

Anzüge

Regenmäntel
Überzieher
Hosen
Stoffe
auf

Teilzahlung

Röcke
Blusen
Mäntel

Kleider

H. Seidemann,
Hagen, Altenhagener Brücke 3.

Wenn Sie billig
und doch gut

Oberbetten

kaufen wollen,
so gehen Sie zum
größten und billigsten
Spezial-Bettengeschäft

Bettenhaus Kaiser
Hagen i. W. Kampstr. 4.

Anzüge, Hosen, Schlüpfer, Couvercoats, Gummi-Mäntel

573 in aparten Farben und Formen
auf **Teilzahlung** im
Bekleidungshaus Westfalia
Hagen, Elbersufer, Ecke Heidenstraße.

Für Wiederverkäufer
beste und billigste Einkaufsquelle



BOZETTI
Fornum 3679
Hagen i. W., Obere Wasserstr. 1, am Untorberg
Achtung! Zigarren Billig!
Anerkannt preiswerte Qualitäten!
Sonder-Angebot in 583
Zigaretten erster Firmen
la. Nordhäuser-Kautabak
Eigenes Steuerlager. Lagerbesuch lohnt.

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir
Nadelholzbestände
aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holzbestände zu kaufen.
Nörtemann & Co., Holzhandlung, Hagen i. W.
209 Fernruf 1897 und 3965

Die billigsten Preise
Die größte Auswahl
Die schönsten Modelle
bietet in

682

Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Einzelmöbel
Polsterwaren jeder Art

Möbelhaus Christ. Niemeyer Nachf.
Hagen i. W. Elberfelderstrasse 36.

59
Woll-Berg

Herren- und
Burschen-
Konfektion

681

Neueste u. solideste Machart
Manufakturwaren.

Teilzahlung gestattet.

59 HAGEN i. W. 59
Altenhagenerstraße

Freiwillige
Feuerwehr
Halver.

Sonntag, 27. Mai,
morgens 6 1/2 Uhr

Übung

Das Erscheinen der ganzen
Wehr ist erforderlich.
Das Kommando.

Turn-Berein
Grünenbaum.

Samstag, den 26. Mai,
abends 8 Uhr

Verammlung.

Suche für sofort gegen
hohen Lohn ein tüchtiges
Mä d c h e n
für Haus- und Feldarbeit.
Selbiges muß melken können.

Lausberg,
Nieder-Bahlefeld b. Halver.
— Telefon 251. —

Wir suchen per sofort für
leichte Arbeiten noch
einige jugendliche
Mädchen und
Jungen

Anmeldungen im Betriebs-
büro der Firma

Degenhardt & Sippel,
Halver, Südstraße.

2-Fallhammer-
schmiede,
1 Heizer und
Maschinist für Lokomobile
welcher evtl. angelernt wird
u. 1 Fabrikmaurer
in dauernde Stellung gesucht.
Th. Enneper Söhne,
Halver.

Alkerknecht

gegen hohen Lohn gesucht.
Wo, sagt die Geschäfts-
stelle des „Allgemeinen
Anzeigers“, Halver.

la. Weizenmehl

so wie

Senfen und
Senfenbäume

erwarten wir in den näch-
sten Tagen. Bestellungen
auf

Düngemittel

umgehend erbeten bis zum
15. Juni.

Bäuerl. Bezugs- u. Abgab-
Genossenschaft Kierspe-Whf.

la. Gersten- **Futtermehl**

so wie

Hühnermais

empfiehlt

Gebr. Saase,
Halver.
— Telefon 151. —

Erhalte in den nächsten
Tagen 1 Waggon

Torfstreu

so wie 1 Waggon

Pferdehäcksel.
Bestellungen nehme ent-
gegen.

Ab. Herdepe, Halver.
Telefon 40.

1 Küchenherd,
1 Küchenschrank
u. 4 Küchenstühle

zu verkaufen.

In erfragen

W. Reppel,
Borlinghausen
b. Kierspe.

Erhalte Montag, den
28. Mai eine große Sen-
dung erstklassige

la. oldenb.
Schweine

Willy Fajbender,
Meinerzhagen.
— Telefon 85 —

Inserate

für die
Tagesausgabe
erbitten wir bis spätestens
3 Uhr nachm.
tags vorher.

Größere Anzeigen
wolle man früher auf-
geben, da sonst für
eine schöne Aus-
stattung und gute
Platzierung keine
Gewähr übernommen
werden kann.

Der Verlag.